

Gemeinsamer Kampf um jeden Arbeitsplatz!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

über verschiedene Medien (OZ, Internet) und die IG Metall haben wir von der Situation in eurem Betrieb erfahren. Nordex ist einer der größten Industriebetriebe in unserer Region. Angesichts der hohen Arbeitslosigkeit ist es von großer Bedeutung für alle Rostocker, wenn bei euch Jobs auf dem Spiel stehen. Wir wollen mit diesem Flugblatt unsere Solidarität mit euch zum Ausdruck bringen und Vorschläge machen wie die Arbeitsplätze erfolgreich verteidigt werden können.

Abkassierer wollen Krise auf euch abwälzen!

Die Unternehmensleitung hat ein „Restrukturierungsprogramm“ aufgelegt. Hinter dieser Worthülse wird sich nichts weiter verbergen, als radikaler Arbeitsplatzabbau. Wie selbstverständlich sollen Arbeiter und Angestellte die Zeche für die Krise zahlen. In den vergangenen Jahren hat die Windkraftbranche und besonders Nordex ein hohes Wachstum gehabt. Davon haben aber nicht die Arbeitnehmer profitiert, sondern die Chefs. Jeder der 21 „Führungskräfte“ hat im Durchschnitt 15.000 Euro Brutto im Monat eingesackt! Die vier Vorstandsmitglieder kassierten sogar das Doppelte! Diese Herrschaften waren es, die trotz eures Warnstreiks im Februar des letzten Jahres nicht bereit waren den Westtarif zu zahlen. Nachdem Leiharbeiter und befristet beschäftigte Kollegen als erstes gehen durften, ist es eine Frage der Zeit bis der große Knall kommt und es nach den Wünschen der Geschäftsführung Entscheidungen setzt.

Wo ist das Geld geblieben?!

Noch im vergangenen Geschäftsjahr prahlte die Vorstandsriege mit goldenen Bilanzen. Auf der website von Nordex kann man nachlesen, wie prächtig der Konzern verdient hat. In weniger als einem Jahr soll nun alles desaströs sein, wie kommt das? Wo sind die Millionengewinne geblieben, die von euch hart erarbeitet wurden? Wo sind die Millionen an Steuergeldern geblieben die von der Landesregierung an das Unternehmen geflossen sind? Was ist mit den Arbeitsplatzzusagen, die Nordex bei den Subventionen abgeben musste? Die Unternehmensspitze muss zu diesen Fragen Stellung nehmen, die Geschäftsbücher offen legen und zeigen wo das Geld geblieben ist.

Alle gemeinsam gegen Arbeitsplatzvernichtung!

Der Arbeitsplatzabbau der vom „Arbeitgeber“ geplant ist, wird sehr weitreichend sein. Er wird alle Standorte und Abteilungen treffen. Gescheitert sind jene Betriebsräte die dachten, dass die Interessen von Bossen und Arbeitnehmern identisch



Jeder der 21 „Führungskräfte“ hat im Monat rund 15.000 Euro kassiert.

Die vier Vorstandsmitglieder zusammen kassierten im Monat sogar 120.000 Euro

sind und das die IG Metall der eigentliche Gegner ist. Was ist die bisherige Bilanz? Konnten sichere Arbeitsplätze oder höhere Löhne durchgesetzt werden? Leider nein. Dafür wurde eine Verlängerung der Arbeitszeit präsentiert. Zu allem Überfluss haben die meisten Betriebsräte der Kündigung eures Kollegen und Betriebsratsmitgliedes Michael Prillwitz zugestimmt.

Widerstand nötig!

Eure Arbeitsplätze können nur gerettet werden, wenn ihr euch gemeinsam zur Wehr setzt und euch zusammen schließt. Unterstützt jene Betriebsräte und Kolleginnen und Kollegen, die sich ehrlich für eure Interessen einsetzen und den Mund aufmachen. Solidarisiert euch mit den Kollegen die von Abmahnungen oder Kündigungen betroffen sind. Die Geschäftsführer und ihre betrieblichen Handlanger denken, dass sie leichter die Sauereien durchziehen können, wenn sie Leute rauschmeißen, die sich für die Belange der Arbeiter und Angestellten einsetzen. Unterstützt die Gewerkschaft und tretet in der IGM dafür ein, dass der Kampf um die Arbeitsplätze aufgenommen wird.

Was kann getan werden?

Im letzten Jahr habt ihr beim Warnstreik unter Beweis gestellt, dass ihr kämpfen könnt. Nur gemeinsam und mit Solidarität kann man was erreichen. Die Erfahrung in anderen Bereichen der Wirtschaft zeigen eines. Länger arbeiten oder gar auf Lohn verzichten sichert keine Jobs und hat auch ansonsten den Nachteil, dass Ansprüche für Arbeitslosengeld und Rente sich verringern. Statt der 40-Stunden-Woche wäre eine Verkürzung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich ein wichtiges Mittel um die Arbeitsplätze zu retten. Das ist nicht finanzierbar und bedeutet den Ruin für die Firma werden die Bosse sagen. Ach ja? Finanzierbar waren und sind aber sehr wohl die fetten Abfindungen und Gehälter für Manager. Wie wär's, wenn die Bosse mal auf Profit verzichten würden?

SAV Sozialistische
Alternative

Info:
0381 – 499 65 90
rostock@sav-online.de

Innerhalb eures Betriebes und durch die Öffentlichkeit muss Druck gemacht werden. Nordex muss die Arbeitsplatzzusagen einhalten. Mit den Subventionen haben die Steuerzahler den Betrieb schon maßgeblich finanziert. Fahren die Bosse die Firma bewusst an die Wand, sollte das Land Mecklenburg-Vorpommern den Betrieb in gesellschaftliches Eigentum überführen. Damit meinen wir nicht, dass wieder irgendwelche Staatsbürokraten ihr Unwesen treiben. Der Betrieb kann demokratisch durch die Arbeiter und Angestellten geleitet werden. Die Arbeitsplätze und die Windkraft als umweltschonende Energieerzeugung sind zu wichtig, als dass wir das den Profitinteressen von ein paar Großaktionären und Vorständen überlassen sollten! Was in eurem Betrieb abgeht, ist leider kein Einzelfall. Durch die Wirtschaftskrise sind etliche Belegschaften von Lohnsenkungen und Entlassungen betroffen. Bei den Schiffbauern in Warnemünde und Wismar stehen über 500 Arbeitsplätze auf der Kippe. Ganz zu schweigen von den vielen kleineren Betrieben. Warum soll jeder für sich alleine sterben? Wir schlagen vor, dass mit der IG Metall alle vom Jobabbau betroffenen Betriebe in Rostock kämpfen, statt allein unter zu gehen. In Rostock gründet sich zur Zeit ein Sozialforum. Dieses setzt sich zum Ziel Widerstand gegen die Sozialkürzungen von Schröder und dem was in Rostock abgebaut wird zu organisieren. Am 17.9. wird es dort die erste Veranstaltung geben. Die SAV wird sich dort dafür einsetzen, dass der Kampf von euch und aller Belegschaften unterstützt wird, die um ihre Arbeitsplätze kämpfen. Wir wollen einen Beitrag dazu leisten euren Betrieb und die Arbeitsplätze zu retten. Angesichts von 20 Prozent Arbeitslosigkeit in Rostock und Abwanderung der Jugend muß etwas passieren! Wir können uns den Verlust keines einzigen Arbeitsplatzes mehr leisten. So wie wir euren Warnstreik im vergangenen Jahr und die Kollegen die von Kündigung betroffen sind solidarisch unterstützt haben, werden wir das auch in der Zukunft tun.

Wir setzen uns ein für:

- **Gemeinsamer Kampf um jeden Arbeitsplatz**
- **Arbeitszeitverkürzung auf 35-Stunden bei vollem Lohnausgleich statt Arbeitszeitverlängerung und Entlassungen**
- **Für eine Kampagne der IGMetall zur Organisierung aller vom Arbeitsplatz betroffenen Belegschaften**
- **Die Bosse sollen zeigen wo das Geld geblieben ist. Offenlegung der Geschäftsbücher**
- **Nordex muss Arbeitsplatzzusagen einhalten. Wenn nicht, Überführung des Konzerns in Landeseigentum unter demokratischer Kontrolle der Beschäftigten**



HIER SIND FÜNF FINGER...

EINZELN SIND SIE NICHTS, ABER WENN ICH SIE ZU EINER EINHEIT ZUSAMMENSCHLIESSE, SIND SIE EINE WAFFE, SCHRECKLICH ANZUSCHAUEN!

Was will die Sozialistische Alternative – SAV?

Die Sozialistische Alternative – SAV organisiert **Gegenwehr** gegen Arbeitsplatz- und Sozialabbau, Umweltzerstörung, Rassismus und Neonazis. Wir setzen uns für kämpferische Gewerkschaften ein. Wir stehen für **Solidarität**, denn wir müssen uns gemeinsam wehren: Arbeitende, Arbeitslose, AusländerInnen und Deutsche, Frauen und Männer. Die Marktwirtschaft regiert auf der ganzen Welt. Der Kampf dagegen kann nur erfolgreich sein, wenn wir ihn weltweit führen. Deshalb hat sich die SAV mit sozialistischen Organisationen und Parteien aus über 30 Ländern zusammengeschlossen. Unternehmer und Regierung wollen zurück zu Verhältnissen, wie vor hundert Jahren, denn der Kapitalismus hat abgewirtschaftet. Unsere Alternative heißt **Sozialismus**, eine Gesellschaft ohne Armut, Ausbeutung und Unterdrückung. Wir wollen weder die Diktatur einer Bürokratie, wie früher in Osteuropa, noch die Diktatur der Konzerne und Banken.

Damit nicht länger die Profitinteressen einer kleinen Minderheit bestimmen, müssen die großen Konzerne, Banken und Versicherungen in Gemeineigentum überführt werden. Wir wollen eine demokratisch geplante Wirtschaft in der die Arbeitskraft aller Menschen, die Wissenschaft und Technik eingesetzt werden, um allen ein menschenwürdiges Leben zu garantieren. ●

Die Treffen des Rostocker Stadtverbandes finden jeden Donnerstag um 19 Uhr statt

im „Club der Volkssolidarität“,
Lagerstr. 18, 18055 Rostock
(Nähe Straßenbahnhaltestelle Lange
Straße/zum Stadthafen runter)

Gemeinsamer Kampf um jeden Arbeitsplatz!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

über verschiedene Medien (OZ, Internet) und die IG Metall haben wir von der Situation in eurem Betrieb erfahren. Nordex ist einer der größten Industriebetriebe in unserer Region. Angesichts der hohen Arbeitslosigkeit ist es von großer Bedeutung für alle Rostocker, wenn bei euch Jobs auf dem Spiel stehen. Wir wollen mit diesem Flugblatt unsere Solidarität mit euch zum Ausdruck bringen und Vorschläge machen wie die Arbeitsplätze erfolgreich verteidigt werden können.

Abkassierer wollen Krise auf euch abwälzen!

Die Unternehmensleitung hat ein „Restrukturierungsprogramm“ aufgelegt. Hinter dieser Worthülse wird sich nichts weiter verbergen, als radikaler Arbeitsplatzabbau. Wie selbstverständlich sollen Arbeiter und Angestellte die Zeche für die Krise zahlen. In den vergangenen Jahren hat die Windkraftbranche und besonders Nordex ein hohes Wachstum gehabt. Davon haben aber nicht die Arbeitnehmer profitiert, sondern die Chefs. Jeder der 21 „Führungskräfte“ hat im Durchschnitt 15.000 Euro Brutto im Monat eingesackt! Die vier Vorstandsmitglieder kassierten sogar das Doppelte! Diese Herrschaften waren es, die trotz eures Warnstreiks im Februar des letzten Jahres nicht bereit waren den Westtarif zu zahlen. Nachdem Leiharbeiter und befristet beschäftigte Kollegen als erstes gehen durften, ist es eine Frage der Zeit bis der große Knall kommt und es nach den Wünschen der Geschäftsführung Entscheidungen setzt.

Wo ist das Geld geblieben?!

Noch im vergangenen Geschäftsjahr prahlte die Vorstandsriege mit goldenen Bilanzen. Auf der website von Nordex kann man nachlesen, wie prächtig der Konzern verdient hat. In weniger als einem Jahr soll nun alles desaströs sein, wie kommt das? Wo sind die Millionengewinne geblieben, die von euch hart erarbeitet wurden? Wo sind die Millionen an Steuergeldern geblieben die von der Landesregierung an das Unternehmen geflossen sind? Was ist mit den Arbeitsplatzzusagen, die Nordex bei den Subventionen abgeben musste? Die Unternehmensspitze muss zu diesen Fragen Stellung nehmen, die Geschäftsbücher offen legen und zeigen wo das Geld geblieben ist.

Alle gemeinsam gegen Arbeitsplatzvernichtung!

Der Arbeitsplatzabbau der vom „Arbeitgeber“ geplant ist, wird sehr weitreichend sein. Er wird alle Standorte und Abteilungen treffen. Gescheitert sind jene Betriebsräte die dachten, dass die Interessen von Bossen und Arbeitnehmern identisch



Jeder der 21 „Führungskräfte“ hat im Monat rund 15.000 Euro kassiert.

Die vier Vorstandsmitglieder zusammen kassierten im Monat sogar 120.000 Euro

sind und das die IG Metall der eigentliche Gegner ist. Was ist die bisherige Bilanz? Konnten sichere Arbeitsplätze oder höhere Löhne durchgesetzt werden? Leider nein. Dafür wurde eine Verlängerung der Arbeitszeit präsentiert. Zu allem Überfluss haben die meisten Betriebsräte der Kündigung eures Kollegen und Betriebsratsmitgliedes Michael Prillwitz zugestimmt.

Widerstand nötig!

Eure Arbeitsplätze können nur gerettet werden, wenn ihr euch gemeinsam zur Wehr setzt und euch zusammen schließt. Unterstützt jene Betriebsräte und Kolleginnen und Kollegen, die sich ehrlich für eure Interessen einsetzen und den Mund aufmachen. Solidarisiert euch mit den Kollegen die von Abmahnungen oder Kündigungen betroffen sind. Die Geschäftsführer und ihre betrieblichen Handlanger denken, dass sie leichter die Sauereien durchziehen können, wenn sie Leute rauschmeißen, die sich für die Belange der Arbeiter und Angestellten einsetzen. Unterstützt die Gewerkschaft und tretet in der IGM dafür ein, dass der Kampf um die Arbeitsplätze aufgenommen wird.

Was kann getan werden?

Im letzten Jahr habt ihr beim Warnstreik unter Beweis gestellt, dass ihr kämpfen könnt. Nur gemeinsam und mit Solidarität kann man was erreichen. Die Erfahrung in anderen Bereichen der Wirtschaft zeigen eines. Länger arbeiten oder gar auf Lohn verzichten sichert keine Jobs und hat auch ansonsten den Nachteil, dass Ansprüche für Arbeitslosengeld und Rente sich verringern. Statt der 40-Stunden-Woche wäre eine Verkürzung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich ein wichtiges Mittel um die Arbeitsplätze zu retten. Das ist nicht finanzierbar und bedeutet den Ruin für die Firma werden die Bosse sagen. Ach ja? Finanzierbar waren und sind aber sehr wohl die fetten Abfindungen und Gehälter für Manager. Wie wär's, wenn die Bosse mal auf Profit verzichten würden?

SAV **Sozialistische**
Alternative

Info:
0381 – 499 65 90
rostock@sav-online.de

Innerhalb eures Betriebes und durch die Öffentlichkeit muss Druck gemacht werden. Nordex muss die Arbeitsplatzzusagen einhalten. Mit den Subventionen haben die Steuerzahler den Betrieb schon maßgeblich finanziert. Fahren die Bosse die Firma bewusst an die Wand, sollte das Land Mecklenburg-Vorpommern den Betrieb in gesellschaftliches Eigentum überführen. Damit meinen wir nicht, dass wieder irgendwelche Staatsbürokraten ihr Unwesen treiben. Der Betrieb kann demokratisch durch die Arbeiter und Angestellten geleitet werden. Die Arbeitsplätze und die Windkraft als umweltschonende Energieerzeugung sind zu wichtig, als dass wir das den Profitinteressen von ein paar Großaktionären und Vorständen überlassen sollten! Was in eurem Betrieb abgeht, ist leider kein Einzelfall. Durch die Wirtschaftskrise sind etliche Belegschaften von Lohnsenkungen und Entlassungen betroffen. Bei den Schiffbauern in Warnemünde und Wismar stehen über 500 Arbeitsplätze auf der Kippe. Ganz zu schweigen von den vielen kleineren Betrieben. Warum soll jeder für sich alleine sterben? Wir schlagen vor, dass mit der IG Metall alle vom Jobabbau betroffenen Betriebe in Rostock kämpfen, statt allein unter zu gehen. In Rostock gründet sich zur Zeit ein Sozialforum. Dieses setzt sich zum Ziel Widerstand gegen die Sozialkürzungen von Schröder und dem was in Rostock abgebaut wird zu organisieren. Am 17.9. wird es dort die erste Veranstaltung geben. Die SAV wird sich dort dafür einsetzen, dass der Kampf von euch und aller Belegschaften unterstützt wird, die um ihre Arbeitsplätze kämpfen. Wir wollen einen Beitrag dazu leisten euren Betrieb und die Arbeitsplätze zu retten. Angesichts von 20 Prozent Arbeitslosigkeit in Rostock und Abwanderung der Jugend muß etwas passieren! Wir können uns den Verlust keines einzigen Arbeitsplatzes mehr leisten. So wie wir euren Warnstreik im vergangenen Jahr und die Kollegen die von Kündigung betroffen sind solidarisch unterstützt haben, werden wir das auch in der Zukunft tun.

Wir setzen uns ein für:

- **Gemeinsamer Kampf um jeden Arbeitsplatz**
- **Arbeitszeitverkürzung auf 35-Stunden bei vollem Lohnausgleich statt Arbeitszeitverlängerung und Entlassungen**
- **Für eine Kampagne der IGMetall zur Organisierung aller vom Arbeitsplatz betroffenen Belegschaften**
- **Die Bosse sollen zeigen wo das Geld geblieben ist. Offenlegung der Geschäftsbücher**
- **Nordex muss Arbeitsplatzzusagen einhalten. Wenn nicht, Überführung des Konzerns in Landeseigentum unter demokratischer Kontrolle der Beschäftigten**



HIER SIND FÜNF FINGER...

EINZELN SIND SIE NICHTS, ABER WENN ICH SIE ZU EINER EINHEIT ZUSAMMENSCHLIESSE, SIND SIE EINE WAFFE, SCHRECKLICH ANZUSCHAUEN!

Was will die Sozialistische Alternative – SAV?

Die Sozialistische Alternative – SAV organisiert **Gegenwehr** gegen Arbeitsplatz- und Sozialabbau, Umweltzerstörung, Rassismus und Neonazis. Wir setzen uns für kämpferische Gewerkschaften ein. Wir stehen für **Solidarität**, denn wir müssen uns gemeinsam wehren: Arbeitende, Arbeitslose, AusländerInnen und Deutsche, Frauen und Männer. Die Marktwirtschaft regiert auf der ganzen Welt. Der Kampf dagegen kann nur erfolgreich sein, wenn wir ihn weltweit führen. Deshalb hat sich die SAV mit sozialistischen Organisationen und Parteien aus über 30 Ländern zusammengeschlossen. Unternehmer und Regierung wollen zurück zu Verhältnissen, wie vor hundert Jahren, denn der Kapitalismus hat abgewirtschaftet. Unsere Alternative heißt **Sozialismus**, eine Gesellschaft ohne Armut, Ausbeutung und Unterdrückung. Wir wollen weder die Diktatur einer Bürokratie, wie früher in Osteuropa, noch die Diktatur der Konzerne und Banken.

Damit nicht länger die Profitinteressen einer kleinen Minderheit bestimmen, müssen die großen Konzerne, Banken und Versicherungen in Gemeineigentum überführt werden. Wir wollen eine demokratisch geplante Wirtschaft in der die Arbeitskraft aller Menschen, die Wissenschaft und Technik eingesetzt werden, um allen ein menschenwürdiges Leben zu garantieren. ●

Die Treffen des Rostocker Stadtverbandes finden jeden Donnerstag um 19 Uhr statt

im „Club der Volkssolidarität“,
Lagerstr. 18, 18055 Rostock
(Nähe Straßenbahnhaltestelle Lange
Straße/zum Stadthafen runter)